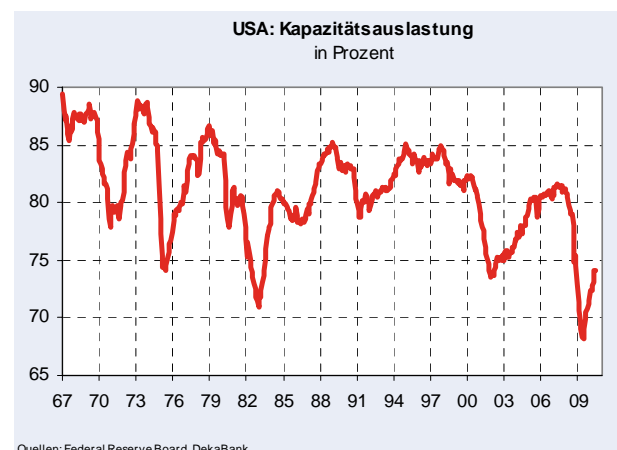
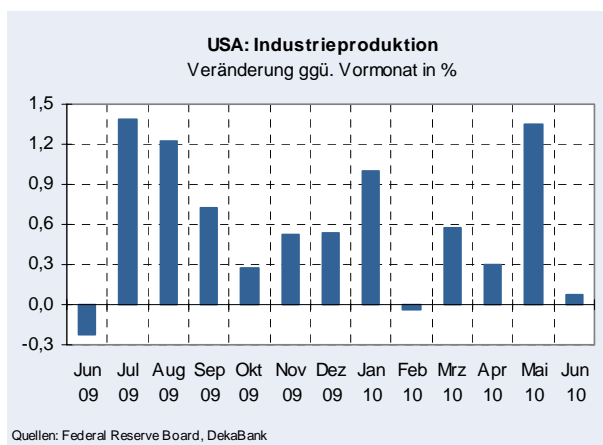


## USA: Industrieproduktion steigt witterungsbedingt an – Stimmungsverschlechterung setzt sich fort

- Die Industrieproduktion ist im Juni um 0,1 % mom geringfügig, aber unerwartet angestiegen. Die Kapazitätsauslastung stagnierte auf 74,1 %. Der Produktionsanstieg ging in erster Linie auf Witterungseffekte zurück. Produktionsrückgänge in der Nahrungsmittelindustrie, in der Chemieindustrie und im Automobilsektor bremsen. Erfreulich war der Anstieg in der Produktgruppe „Business Equipment“.
- Die Industrieproduktion ist im zweiten Quartal auf das Jahr hochgerechnet um 6,6 % qoq sehr deutlich angestiegen. Sie ist damit die wichtigste Wachstumsstütze.
- Die Stimmungseintrübung im verarbeitenden Gewerbe hat sich im Juli allerdings fortgesetzt. Zwei regionale Stimmungsindikatoren haben sich unerwartet deutlich verschlechtert.

1. Mit der Veröffentlichung der Industrieproduktion ist heute eine eher ungewöhnlich lange Serie an enttäuschenden makroökonomischen Datenveröffentlichungen zu Ende gegangen. Seit Anfang Juli gab es keine positive Marktüberraschung mehr. **Im Juni stieg die Industrieproduktion um 0,1 % gegenüber dem Vormonat an** (Bloomberg-Median: -0,1 % DekaBank: +0,1 %). Die positive Überraschung resultiert aber in erster Linie aus einer kräftigen witterungsbedingten Produktionsausweitung der **Versorger**. Unüblich warme Temperaturen waren hierfür verantwortlich. Die **Kapazitätsauslastung** in der Industrie stagnierte wie erwartet aber auf einem leicht nach unten revidierten Niveau von 74,1 % (Bloomberg-Umfrage und DekaBank: 74,2 %).



2. Nach drei Anstiegen in Folge sank im **verarbeitenden Gewerbe** die Produktion um 0,4 % mom. Rückgänge in der **Nahrungsmittelindustrie**, in der **Chemieindustrie** und im **Automobilsektor** haben am deutlichsten gebremst. Auffallend ist hier die gewichtige Chemieindustrie, da der Junirückgang bereits der fünfte in Folge ist, während in den beiden anderen Fällen negative Rückpralleffekte nach starken Zuwächsen im Vormonat vorliegen. Auf einem relativ starken Wachstumspfad befindet sich dagegen der **Maschinenbau**. Even-

tuelle unmittelbare Auswirkungen der Ölkatastrophe im Golf von Mexiko scheint es nicht gegeben zu haben. Die Produktion im Bereich **Bergbau** (hier ist auch die Ölförderung enthalten) hat sich unauffällig entwickelt.

Positiv hervorzuheben ist die weiterhin kräftige Entwicklung der Produktgruppe **„Business Equipment“**.

Der Anstieg im Juni um 0,9 % mom zeugt von einer überdurchschnittlichen Investitionsdynamik der Unternehmen.

Insgesamt ist die Industrieproduktion im zweiten Quartal um 6,6 % (ann.) gegenüber dem Vorquartal angestiegen. Dies ist zwar etwas schwächer als in beiden Vorquartalen (jeweils 7,0 %), zeigt aber, dass die Industrie derzeit die wichtigste Wachstumstütze darstellt.

Ausgewählte Industriezweige	Gewicht	Veränderung ggü. Vormonat		
		Apr 10	Mai 10	Jun 10
Industrieproduktion	100	0,3	1,3	0,1
Verarbeitendes Gewerbe	75,4	0,8	1,0	-0,4
Automobile & Teile	3,5	-1,2	5,6	-1,9
Maschinenbau	4,8	4,0	2,2	1,4
Computer & Elektronik	7,2	1,4	1,8	0,3
Transport	4,6	-0,6	-2,0	0,5
Nahrungsmittel	11,4	-0,5	1,5	-1,7
Petroleum und Kohle	2,4	2,2	-1,8	1,4
Chemikalien	12,3	-0,3	-0,5	-0,6
Versorger	11,6	-4,4	5,6	2,7
Bergbau	13,0	1,7	-0,3	0,4
nachrichtl.: Business Equipment		1,8	1,4	0,9

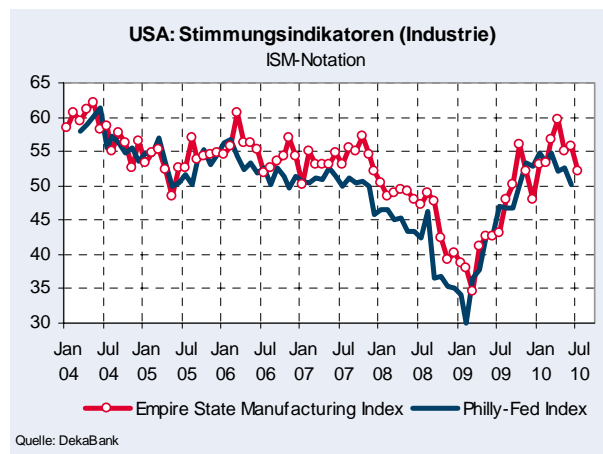
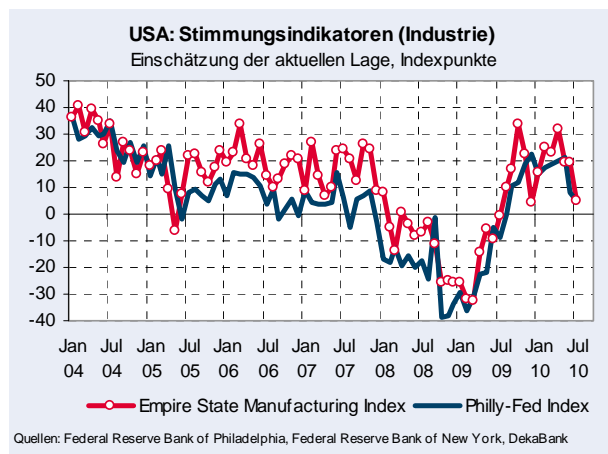
Alle Werte in Prozent

Quellen: Federal Reserve Board, DekaBank

**Nimmt man die Produktgruppe „Business Equipment“ als Maßstab für die derzeitige Investitionstätigkeit der Unternehmen, dann hat diese sogar ein neues zyklisches Hoch erreicht.** Im zweiten Quartal stieg hier die Produktion um knapp 16 % (ann.) gegenüber dem Vorquartal an. Dies ist der höchste Quartalsanstieg seit dem vierten Quartal 2005.

3. Neben der Industrieproduktion wurden heute zwei regionale Stimmungsindikatoren für das verarbeitende Gewerbe veröffentlicht. Sie geben häufig gute Informationen darüber, wie sich die Stimmung der Unternehmen, gemessen am nationalen Einkaufsmanagerindex ISM, im laufenden Monat entwickelt. Im Juli hat sich der regionale Fed Indikator, der **Empire State Manufacturing Index**, von 19,6 auf 5,1 Punkte unerwartet deutlich verschlechtert (Bloomberg-Umfrage: 18,0 Punkte, DekaBank: 15 Punkte). Dieser Indikator bezieht sich allerdings nur auf die allgemeine Geschäftsaktivität. Berücksichtigt man daneben auch Informationen über die Auftragseingänge, Beschäftigung und weitere, dann lässt sich hieraus ein Indikator nach der üblichen ISM-Notation berechnen. Dieser von uns berechnete Indikator hat sich von 55,8 auf 52,2 Punkte ebenfalls relativ deutlich verschlechtert und erreichte den bisherigen Jahrestiefstand. Ähnliches gilt für den **Philly-Fed-Index**, der sich von 8,0 auf 5,1 Punkte im Juli unerwartet verschlechtert hat (Bloomberg-Umfrage: 10,0 Punkte, DekaBank: 6,0 Punkte). Die ISM-Notation rutschte hier von 52,7 auf 50,1 sehr nahe an die Expansionsmarke heran. Somit liegt die Vermutung nahe, dass sich auch der ISM-Index im Juli verschlechtern wird. Eine Stimmungseintrübung muss nicht zwingend dazu führen, dass auch sich auch die wirtschaftliche Aktivität abkühlt.

**Die Anzeichen verdichten sich aber, dass die Industrie, als bisher wichtigste Wachstumstütze, an Dynamik verliert.**



Rudolf Besch, Tel.: 069/7147-5468, E-Mail: [rudolf.besch@deka.de](mailto:rudolf.besch@deka.de)